

Ergebnisse der World-Café Stationen des Fachtages Bürgerdialog für kleine Kommunen / im ländlichen Raum der Stadt Ulm

Vorbereitung eines Bürgerdialogs

Zur Vorbereitung eines Bürgerdialogs soll folgender zeitlicher Ablauf eingeplant werden:

Der Planungsstart muss mindestens vier Monate vorher erfolgen und zu diesem Zeitpunkt muss sowohl das Partizipationsthema als auch die Themensetzung klar herausgearbeitet werden. Auch die Buchung eines Raumes zu einer möglichen Auftaktveranstaltung oder einem Partizipationsformat in Präsenz sollte gleich zu Beginn erfolgen. Bei externer Moderation muss bereits angefragt werden, bei einer internen Regelung auch bereits Kontakt aufgenommen werden zu dem / der Mitarbeitenden.

Was muss umgesetzt werden (kann also nicht zur Partizipation ausgeschrieben werden?)

Warum muss das umgesetzt werden?

Welche(n) Teil(e) des Projektes kann man für die Partizipation öffnen?

Was ist die Zielgruppe?

Ist ein Bauvorhaben für eine bestimmte Personengruppe gedacht? (z.B. Kindergarten, Fußballplatz)

Bereitstellung der Informationen:

Welchen Gesetzen / Restriktionen unterliegt man? Eine Linksammlung dazu bzw. eine Auflistung sind wichtig, um die Bürger*innen zu informieren, aber auch die Bedingungen der Partizipation und deren Auswirkungen auf das Bauvorhaben oder anderweitige Projekte der Stadtentwicklung transparent zu machen.

Was ist zu beachten an Rahmenbedingungen (Ressourcen, Lage, Zeit, Nutzung, welche Gruppen sind betroffen)?

Welche Abteilungen in der Verwaltung sind in dieses Projekt involviert, bzw. können als Multiplikatoren dienen?

Ist es möglich Karten zu dem Projekt sowie Pläne zur Verfügung zu stellen?

Eine Linksammlung oder Text als Information zusammenstellen, ggf. Karten und Pläne zur Verfügung stellen. Die Kontaktaufnahme zu dem Betreiber der Beteiligungsplattform muss bereits erfolgen, um mit diesem das passende Dialogmodul herauszuarbeiten.

Sowohl für die Bewerbung des Bürgerdialogs über eine Beteiligungsplattform mit eventuell geplanter Auftaktveranstaltung bzw. eine Durchführung einer Partizipationsveranstaltung in Präsenz, ist es wichtig für die Öffentlichkeitsarbeit vorzuarbeiten:

Graphik(en) kreieren bzw. Bild(er) aussuchen / Informationstext verfassen (Leichte Sprache, mehrere Sprachen) oder ein Video erstellen, das auf der Beteiligungsplattform oder des Internetauftritts der Kommune veröffentlicht werden kann. Dies soll bis zwei Monate vor Start des Bürgerdialogs abgeschlossen sein.

Bewerbung:

Die Bewerbung eines Bürgerdialogs von großer Wichtigkeit und muss stark und vielfältig erfolgen. ÖA-Abteilung bzw. zuständige*n Mitarbeiter*innen müssen eingeschaltet werden, Informationstext und Graphik(en) an diese Abteilung / Personen zwei Monate vor Start der Bewerbung des Bürgerdialogs weitergegeben, damit dies für das Bespielen der Social-Media-Kanäle eingeplant und vorbereitet werden kann. Ebenso sollte eine Pressemeldung dazu verfasst werden.

Welche Kanäle wirken / sind zu nutzen?

Zeitung, Mitteilungsblatt, Radio, Soziale Medien, Plakate, Flyer, Mailverteiler, Events / Gremien sind zur Bewerbung zu nutzen. Je nach Altersdurchschnitt der Zielgruppe, sollten Print- oder Online-Medien stärker gewichtet werden. Wichtig ist hier aber, dass man auf jeden Fall mit dem Multikanal-Ansatz arbeitet.

Auftaktevent / Analoges Beteiligungsformat:

Wie bereits zu Beginn erwähnt, ist es wichtig einen geeigneten Raum zu finden und zu buchen (vier Monate zuvor), sowie sich zu entscheiden, ob die Moderation von intern oder extern gehalten wird. Fachkräfte für Rückfragen aus der Bürgerschaft sollten für diesen Zeitpunkt angefragt und eingeplant werden.

Das geeignete Format (bspw. Worldcafé, Barcamp, usw.) orientiert sich an der Thematik und der Brisanz des zu beteiligenden Projekts.

Die Präsentation der für die Bürger*innen aufbereiteten Informationen ist wichtig und sollte gut zu sehen / lesen sein (große Pläne / Schrift, guter Druck, Farbe - je nach Größe des Raums mehrfach ausgestellt)

Tipp: QR-Code erstellen zu der Linksammlung bzw. zu Informationen auf die im Raum ausgestellten Pläne, um digital affinen Personen den Zugriff zu den Informationen online auch auf der Präsenzveranstaltung zu ermöglichen. (Auch im Vorfeld bei der Bewerbung auf Flyer und Plakaten zu empfehlen) Bereithalten von Tablets wenn möglich, falls Bürger*innen auf der Veranstaltung Handys nicht zur Verfügung stehen.

Die Öffnung des Dialograums auf der Online-Beteiligungsplattform kann nun erfolgen. Experten raten, diesen nach 14 Tagen zu schließen, da nicht viel mehr Beiträge nach diesem Zeitraum eingereicht werden

Vorteile des digitalen Bürgerdialogs im ländlichen Raum

Oft wird durch die Digitalisierung die Beteiligung erst ermöglicht. Besonders junge Familien, die nicht auf familiäre Unterstützung bei der Betreuung kleiner Kinder zurückgreifen können, sind nun ermöglicht, sich einzubringen. Ebenso ist auch räumliche Distanz kein Thema mehr, gerade bei ländlichen Kommunen, die sich über eine große Fläche erstrecken). Wetter und Infektionslage sind damit als Hemmfaktoren ausgeschlossen.

Durch die Digitalisierung von Partizipationsprozessen werden junge Menschen angesprochen und ermutigt, sich zu äußern.

Zudem sind Online verschiedene Formate schnell umgesetzt ob reine Informationsveranstaltungen, die gestreamt werden, über Umfragen bis hin zur Ideensammlung.

Zeitliche und räumliche Unabhängigkeit bei digitalen Bürgerdialogen ermöglicht es Menschen in besonderen Lebensphasen (junge Familien, Alleinerziehende, Menschen mit körperlichen Einschränkungen), aber auch mit besonderen Arbeitsstellen (Schichtarbeit, Außendienst, Dienstreisen)

Reduzierung von Hemmschwellen für Menschen, die Ihre Ideen nicht vor großen Gruppen vorbringen können.

Zudem kann bei Etablierung einer Beteiligungsplattform langfristig Kosten reduziert werden - z.B. hinsichtlich Werbung und Bereitstellung von Informationsmaterial auf Papier.

Digital erfasste Impulse der Bürgerschaft können schneller ausgewertet werden.

Die Beteiligungsplattform kann zudem als portables Mitteilungsblatt genutzt werden, um die Ergebnisse des Bürgerdialogs für die Bürger*innen transparent zu machen und ebenso die darauffolgenden Schritte der Verwaltung Kundzugeben.

Die Laufzeit eines Bürgerdialogs auf einer Beteiligungsplattform, im Gegensatz zu einer alleinstehenden Partizipationsveranstaltung in Präsenz, ermöglicht die Erfassung von mehr Impulsen von mehr Bürger*innen.

Synergieeffekte durch Nutzung bestehender Strukturen hinsichtlich eines Bürgerdialog

Bestehende Vereine, Initiativen, Interessengruppen und natürlich Formate wie Elternbeiräte oder SMV können als Ansprechpartner*innen wie auch als Multiplikator*innen für die Bewerbung als auch die Durchführung eines Bürgerdialogs angesprochen werden.

Die Kommunikation der Pläne und Projekte der Verwaltung werden durch Austausch mit diesen Gruppierungen schneller und effektiver an die dort organisierten Bürger*innen weitergetragen und von diesen verbreitet.

Durch die Vernetzung einzelner Gruppierungen untereinander zu Bürgerdialogen, die diese betreffen ergibt sich eine Bündelung von Ressourcen der Zivilgesellschaft. Diese können als Stellvertreter*innen von Interessengruppen zu geplanten Projekten angesprochen werden und als Kooperationspartner*innen bei Bürgerdialogen gewonnen werden.

Natürlich ist Servicestelle Dialogische Bürgerbeteiligung Baden-Württemberg als Anlaufstelle für Fragen, Vernetzung mit anderen ähnlich strukturierten Kommunen und Ratgeber eine wichtige Partnerin.

Aufsuchende Partizipation

Um so viele Bürger*innen wie möglich zu erreichen, auch die stillen Gruppen ist es wichtig, nicht nur einzuladen, sondern auch zu Veranstaltungen und auf Plätze zu gehen, auf welchen sich die Menschen in der Kommune treffen.

Ob im öffentlichen Raum (Stadtteilstadt, Schützenfest, Wochenmarkt, Volksfest, oder Events von Initiativen, Seniorenrat, Jugendbeteiligung, Jugendhäuser, Vereinsfeste) oder in Institutionen (Seniorenheim, Elternabende in Kindertagesstätten oder Schulen - die Veranstaltungen der Elternbeiräte und SMVs ebenso) - jedes Event bietet die Möglichkeit zu Informieren und Bürgerdialoge zu bewerben.

Dabei ist es wichtig Aufmerksamkeit zu erregen und die Bürger*innen zum Austausch motivieren mit Hilfe z.B. eines Infostandes, eines Pavillons, einer Kaffee-Ape, eines Foodtrucks und mehr.

Aktionen an diesen Ständen wie Süßigkeiten im Austausch für Impulse / Ideen zu einem Thema ("Sweets for Tweets"), oder Gemeinsames Kochen und Essen mit Senior*innen oder Jugendlichen in von diesen Gruppierungen genutzten Räumlichkeiten sind ein paar Ideen dazu.

Auch die Teilnahme an Sitzungen wichtiger Vereine / Initiativen - nicht nur zur Jahresversammlung mit Verweis auf geplante Projekte hilft, die Themen der Verwaltung direkt an Bürger*innen weiterzugeben, diese zum Bürgerdialog zu motivieren und zur Gestaltung der Kommune zu gewinnen.